

OU B 463 Lautlingen – ein Situationsbericht

Der Bundesverkehrswegeplan 2030 (BVWP2030) ist am 3.8.2016 von Kabinett verabschiedet worden. Er umfasst Investitionen von 269,6 Mrd. Euro - **wohl gemerkt für die ganze Republik und für den Zeitraum bis 2030!** Für den Straßen-Neubau werden 98,3 Mrd. Euro eingeplant. Das Planvolumen für Baden-Württemberg für Straßen im vordringlichen Bedarf sieht 5,53 Mrd. Euro vor.

Für diese Summe sind 30 Projekte Bundesautobahnen und 107 Projekte Bundesstraßen allein in Baden-Württemberg im BVWP2030 im vordringlichen Bedarf ausgewiesen.

Zur Umsetzung und Realisierung einer Baumaßnahme kommt ein Projekt, das

1. ein abgeschlossenes Planfeststellungsverfahren vorweist, das
2. fertiggestellte Arbeitspläne vorlegen kann und
3. mit keinen Einsprüchen und Prozessen behaftet ist.

Über ein so vorbereitetes Projekt wird dann in Berlin **politisch** im Verkehrswege-Ausschuss beraten und das Projekt kommt dann zum Zug oder auch nicht.

Das bedeutet, dass zum jetzigen Zeitpunkt die OU Lautlingen weder konkret im Finanzplan eingestellt ist, noch den Zuschlag im angeführten Ausschuss erhalten hat.

Tatsache ist: Momentan läuft die Vorbereitung zur Planfeststellung von Seiten des Regierungspräsidiums Tübingen (RPT), dem damit betrauten Planungsorgans.

Die BI hat im Rahmen des Anhörungsverfahrens einen/ihren Vorschlag (auf der Grundlage der Idee von Helmut Sauer und Alfred Müller) einer optimierten Trassenführung bei RPT eingereicht. Wir haben bereits die Möglichkeit bekommen, diesen Planvorschlag ausführlich mit dem RPT zu erläutern. Eine weitere Gesprächsrunde mit dem Verkehrsministerium Baden-Württemberg ist terminiert.

Planvorschlag – siehe Abbildung Rückseite - Trassenverläufe im Vergleich

Politiker wie Herr Bareiß, Herr Kühn (Bundestagsabgeordnete), Frau Dr. Hoffmeister-Kraut (Landtagsabgeordnete für unseren Kreis), Herr Konzelmann (Oberbürgermeister der Stadt Albstadt) und Kommunalpolitiker verschiedener Parteien sind mit unseren Ideen konfrontiert worden.

Vorteile unseres Vorschlags „Sauer-Müller“-Trassenführung:

- der gigantische Einschnitt Reutenen/Ehbürg entfällt - damit auch Risiko und Kosten
- die Infrastruktur (Wege, Landschaft, Leitungen, Natur und evtl. Baugebiet) bleibt erhalten
- kein Haus, kein bewohntes Grundstück wird untertunnelt.
- keine Großbrücke im Meßstetter Tal - damit kein Risiko und Mehrkosten
- durch die geplante Dammaufschüttung (Material aus der Tunnelbohrung) im Meßstetter Tal ließe sich ein Rückhaltebecken für den Talbach errichten - Überflutungen ließen sich verhindern
- das von der Stadt Albstadt so erwünschte Industriegebiet "Hirnau" würde nicht, wie jetzt geplant, von der Straße total zerschnitten - ein unschätzbare Wertezuwachs

Wir sind aufgrund von positiven Signalen aus unseren Gesprächen überzeugt, dass unser Vorschlag zwar mit einer Verlängerung der Planungszeit aber mit kaum Einsprüchen und Prozessen zu rechnen hat. Auch der Kauf von Grundstücken wird mindestens halbiert und wird dementsprechend weniger Zeit in Anspruch nehmen. Das bedeutet, dass der effektive Baubeginn keinen Falls später erfolgen wird.

Wir alle sind uns einig – die B 463 mit den daraus resultierenden Belastungen muss schnellstens aus dem Ort raus! Um unser Zukunftsthema zu realisieren, müssen wir alle noch effizienter zusammenarbeiten. Wir brauchen auch die Stadtverwaltung. Auch sie muss die Optimierung wollen – für uns alle!

Das Regierungspräsidium scheint unsere Idee verstanden zu haben – sie prüfen und planen ernsthaft.

Die Bürgerinitiative „Für Lautlingen – Gemeinsam für die beste Lösung“

